

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'ancienne ferme sise 2, rue du Pont et 32, route de Diekirch à Bettendorf se caractérise comme suit :

Es handelt sich um ein ehemals landwirtschaftliches genutztes Gehöft vom Bautypus eines Vierkanthofs, das sich aus einem Wohngebäude, Scheunen und Stallungen, sowie einem Torhaus und einer Hofmauer zusammensetzt (GAT; BTY). In die Hofmauer ist zudem eine kleine Wegkapelle integriert (GAT; BTY). An die südwestliche Ecke des Gehöfts fügt sich darüber hinaus ein Wohnhaus, das in einem historischen Zusammenhang mit dem Gehöft steht. Das Gehöft befindet sich in der westlichen Hälfte Bettendorfs an einer Straßenkreuzung. Im Norden stößt es an die Route de Diekirch, die den Ort als Hauptstraße in westöstlicher Richtung durchläuft. Im Osten grenzt es an die Rue du Pont, die von der Route de Diekirch abgehend nach Süden verläuft. Aufgrund seiner imposanten Größe und seiner prominenten Lage ist das Gehöft prägend und bedeutsam für das Ortsbild Bettendorfs (SOH).

Das Gehöft ist Teil der historischen Siedlungsstruktur Bettendorfs und lässt sich bereits auf der in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert entstandenen Ferraris-Karte nachweisen (SOH).¹ Dort ist ein aus einem winkelförmigen und einem rechteckigen Gebäude bestehendes Ensemble eingezeichnet, das anhand seiner Lage gegenüber heute noch bestehenden topographischen Merkmalen wie der Heilig-Kreuz-Kirche sowie Straßenverläufen (Rue de l'Église und Rue du Pont) als das heute noch bestehende Gehöft bestimmt werden kann. Das Gehöft ist damit Teil einer spätestens seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bestehenden Siedlungsstruktur (SOH). Auch das ab 1825 erstellte Urkataster belegt die Zusammensetzung des Gehöfts, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat.² Auch das Gebäude an der südöstlichen Ecke des Gehöfts bestand bereits. Dieses Gebäude wird vom Urkatasterplan durch einen eingezeichneten Pfeil als zur selben Parzelle wie die übrigen Gebäude des Gehöfts ausgewiesen.³ Als ersten namentlich bekannten Besitzer gibt das Urkataster einen Pierre Dondelinger an.⁴ 1842 verzeichnete das Kataster zusätzlich den Namen „Merkes“.⁵ Der heute noch geläufige Hausname „A Mierkes“ leitet sich wohl von diesem Namen ab. Das Gehöft blieb bis um die

¹ Ferraris, Joseph de: Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège. Brüssel 2009, Bettendorf 241.

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Urkatasterplan, Bettendorf, Sektion A1. 1824ff. (überarbeitete Version).

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: 1820-2020: 200 Joer Kadaster, 75 Joer Verwaltung, 10 Joer Geoportal. Luxembourg 2020, S. 34: „Dans de nombreuses localités, l'impératif d'une représentation nette impose la réunion des maisons avec d'autres fonds bâtis ou non appartenant au même propriétaire. Une flèche d'appartenance lie alors les différentes parties d'une même parcelle.“

⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Tableau indicatif. Bettendorf, Sektion A, 1824.

⁵ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Tableau indicatif. 234/3624, 1842.

Mitte des 20. Jahrhunderts im Besitz der Familie Dondelinger.⁶ 1913 wurde die Straßenkreuzung etwas vergrößert, wodurch das Grundstück seinen heute noch bestehenden, diagonalen Zuschnitt an der nordöstlichen Ecke erhalten hat.⁷ In jüngerer Zeit wurden im Bereich des winkelförmigen Wirtschaftstraktes Umbauten vorgenommen. Dabei wurde ein Teil der Scheune zu Wohnzwecken umgebaut.

Auch wenn das Gehöft, 2-2a, rue du Pont/32, route de Diekirch, heute nicht mehr als landwirtschaftlicher Betrieb genutzt wird, sind die initiale Funktion und Bestimmung noch immer eindeutig erkennbar. Die Gattung eines Bauernhofes lässt sich an der charakteristischen Zusammensetzung aus einem Wohngebäude und einem ursprünglich der Landwirtschaft dienenden, winkelförmigen Gebäude ablesen (AUT; GAT). Der Vergleich der vorhandenen Gebäudezusammensetzung mit dem Urkatasterplan aus dem frühen 19. Jahrhundert bezeugt die authentische Überlieferung eines Gehöfts in Form eines Vierkanthofs, bei dem die einzelnen Gebäude und Mauern einen Innenhof von vier Seiten umstehen (AUT; BTY). Das winkelförmige Wirtschaftsgebäude diente ehemals als Scheune und Stallung. Auch wenn an der nordwestlichen Ecke des Gebäudes in jüngerer Zeit Umbauten stattgefunden haben, sind die für eine Identifikation als Scheune bzw. Stall wesentlichen Merkmale eindeutig belegbar (AUT; GAT). So zeigt die Fassade zur Route de Diekirch die für Scheunen- und Stallgebäude charakteristischen schmalen Fensteröffnungen, die der Belüftung dienten (AUT; GAT). Auch an der westlichen, bereits durch Umbauten betroffenen Gebäudeseite finden sich noch mehrere der typischen, hochrechteckigen und schmalen Belüftungsfenster mit ihren Steinrahmungen (AUT; GAT). Hofseitig zeigen die Fassaden ebenfalls zahlreiche Elemente, an denen sich die Gattung eines Bauernhofes ablesen lässt. So findet sich im nördlichen Flügel der typische, hohe Torbogen aus Stein, der ehemals für die Durchfahrt von vollbeladenen Heuwagen diente (AUT; GAT). Des Weiteren besitzt die Fassade noch drei mit steinernen Umrandungen versehene, große Fenster, hinter denen sich der Heuboden befand sowie entlang des Traufgesimses neun hochrechteckige, schmale Belüftungsfenster (AUT; GAT). Besonders eindrucksvoll ist die hofseitige Fassade des westlichen Flügels mit ihren vier Rundbogenarkaden, hinter denen sich die Pferdestallungen befanden (AUT; GAT). Über den Torbögen befinden sich jeweils große Fenster mit Korbogenabschlüssen, die zum Heuboden führten (GAT). Ebenfalls typisch für ein Gehöft vom Typus eines Vierkanthofs ist die Hofmauer mit dem großen Hoftor (AUT; GAT; BTY). Zudem weist das Wohngebäude das für Bauernhäuser des Gutlandes typische Dach mit Krüppelwalm und kleinen Dachgauben auf (AUT; GAT).⁸

Das Torhaus erstreckt sich über eine Länge von nahezu 30 Metern entlang der Rue du Pont und besitzt mit rund 6,5 Metern auch eine nicht unbeträchtliche Tiefe. Mit seiner südlichen Schmalseite schließt es direkt an das Nachbargebäude an. Vergleicht man die heutigen Ausmaße des Torhauses mit dem Urkatasterplan, wird deutlich, dass es im Laufe der Zeit einmal an beiden Seiten erweitert worden sein muss (ENT). Dafür spricht auch die Art und Weise, wie seine südliche Schmalseite sich an das Nachbargebäude anschließt. Eine ca. 2023 entstandene Fotoaufnahme⁹ zeigt, dass sich das Torhaus sehr eng an eine Tür- und eine Fensteröffnungen des Nachbargebäudes fügt, was darauf hindeutet, dass die beiden Gebäude ursprünglich nicht verbunden waren. Straßenseitig zeigt die Fassade des Torhauses zwei Lisenen, anhand derer sich noch heute die ursprüngliche Breite

⁶ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Extrait de provenance cadastral, provenance antérieure. No. cadastral: 234/3624; date d'émission: 22. Avril 2021.

⁷ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Case croquis Nr. 1883. Bettendorf, 2, rue du Pont/32, route de Diekirch. 234/3624, 1913.

⁸ Calteux, Georges: D'Letzebuenger Bauerenhaus. Band I. Foetz 1997, S. 221.

⁹ Immobilienanzeige: Ferme, Bettendorf, in: <https://immoleo.lu/fr/propriete/vente+maison+bettendorf+9353+82194545> (letzter Zugriff am 17. April 2023).

erkennen lässt (AUT). Das Hoftor befindet sich mittig in einem rund 1,5 Meter zurückversetzten Abschnitt des Torhauses. Die so entstandene, charakteristische Form des mittleren Abschnitts des Torhauses ist bereits auf dem Urkatasterplan sehr gut zu erkennen (AUT). Straßenseitig nimmt die Fassade ihren Auftakt mit einer niedrigen, glatt verputzten Sockelzone. Das breite Hoftor, das ursprünglich als Durchfahrt für beladene Heuwagen diente, besitzt eine steinerne Rahmung mit gefasten Innenkanten (AUT; CHA). Im Gegensatz zum inneren Torbogen zeigt das Hoftor straßenseitig einen Korbbogenabschluss. Dies könnte darauf hinweisen, dass das Hoftor straßenseitig einmal verändert wurde (ENT). Die Vergrößerung des Torhauses ist zudem eindeutig im Bereich der beiden Lisenen zu erkennen, die demnach ursprünglich als Ecklisenen fungierten (ENT). Sowohl im ursprünglichen Bereich wie auch bei den seitlichen Erweiterungen verläuft ein profiliertes Gesims entlang der Traufe (AUT; CHA; ENT). Im linken Erweiterungsteil befinden sich zwei kleine, hochrechteckige Fenster mit Steinrahmung, im rechten dagegen zwei kleine, liegende Rechteckfenster mit Steinrahmungen. Hofseitig zeigt das Torhaus ebenfalls seine Entstehung in zwei Bauphasen (ENT). Die bereits erwähnte, ca. 2023 entstandene Fotoaufnahme zeigt die hofseitige Fassade zu drei Vierteln. Auch hier sind die ursprünglichen Ausmaße anhand von zwei Lisenen zu erkennen (ENT). Im mittleren, zwischen den beiden Lisenen liegenden Abschnitt des Torhauses lassen sich mehrere, authentische Elemente erkennen. Das Hoftor besitzt hier noch eine Rundbogenform, deren Steinrahmung im Bereich der Kämpfer mit profilierten Gesimsen versehen ist (AUT; CHA). Pilaster flankieren das Hoftor und leiten zu einem Zwerchhaus über (AUT; CHA). Im Giebfeld des Zwerchhauses finden sich zwei schmale, schießschartenartige Fenster, deren Steinrahmungen mit wellenförmigen, filigranen Verdachungen abschließen (AUT; CHA). Dazwischen befindet sich ein Relief, das anhand der vorliegenden Fotografie jedoch nicht eindeutig zu erkennen ist. So ist in der unteren Hälfte eine nicht eindeutig identifizierbare Inschrift, möglicherweise „B D“ zu sehen. Auch hofseitig gibt es sowohl im älteren wie auch im neueren Abschnitt des Torhauses entlang der Traufe ein profiliertes Gesims (AUT; CHA; ENT). Die Fassade weist zudem mehrere Tür- und Fensteröffnungen auf, die alle steinerne Rahmungen besitzen (AUT; CHA). Das Dach des Torhauses ist in englischer Weise mit Schiefer gedeckt.

An die nördliche Schmalseite des Torhauses fügt sich eine Mauer, die sich bis zum östlichen Giebel des winkelförmigen Baukörpers fortsetzt. In diese Mauer ist eine Wegkapelle integriert (GAT; BTY). Der Eingang der Wegkapelle besitzt eine steinerne Rahmung mit Korbbogenabschluss, bei der die Postamente der Türpfosten, die Kämpfer und der trapezförmige Schlussstein leicht auskragen (AUT; CHA). Seitlich begrenzen Lisenen die Kapelle, im Giebfeld, das von einem flach profilierten Gesims umrandet wird, befindet sich vorgeblendeter Oculus mit einem Kreuz in der Mitte (AUT; CHA). Die Wegkapelle hat ein schiefergedecktes Satteldach. Im auf die Wegkapelle folgenden Abschnitt der Hofmauer befinden sich von hochrechteckige Fenster mit steinernen Rahmungen (AUT; CHA).

Das ursprüngliche Wohnhaus befindet sich an der Südseite des Gehöfts. Es handelt sich um ein großes, zweigeschossiges Gebäude, bei dem sich an der östlichen Giebelseite der Haupteingang sowie ein Nebeneingang befinden. Zwei weitere Nebeneingänge gibt es an der Nordseite. Das Krüppelwalmdach besitzt hofseitig noch die charakteristischen, kleinen Dachgauben (AUT; CHA). Die Giebfassade beginnt mit einer gequaderten Sockelzone und wird seitlich von ebenfalls gequaderten Ecklisenen eingefasst, entlang des Giebels läuft ein glatter Fries (AUT; CHA). Im Erdgeschoss gliedert sich die dreigeschossige Fassade durch den mittig platzierten Haupteingang sowie einen Nebeneingang und ein Fenster dreiachsig. Im Ober- und im Dachgeschoss setzt sich die Gliederung zweiachsig fort. Der Haupteingang ist von einer steinernen Rahmung umgeben (AUT; CHA). Die nach innen mehrfach flach profilierten Türpfosten sitzen auf Postamenten, der Türsturz ist ebenfalls nach innen mehrfach profiliert und wird von einer geraden Verdachung, die seitlich von Konsolen gestützt

wird, bekrönt (AUT; CHA). Unter der Verdachung zeigt der Türsturz die Initialen „D“ und „M“, jeweils von Blütenornamenten flankiert (AUT; CHA). Diese Initialen dürften auf die Namen „Dondelinger“ und „Merkes“ hindeuten, die spätestens ab 1842 mit dem Gehöft in Verbindung gebracht werden können. Die Fensteröffnungen der Giebelfassade werden von Steinrahmungen umrandet, die nach Innen einfache, rechtwinklige Profile besitzen (AUT; CHA). Im Giebelfeld befindet sich zudem noch ein Oculus (AUT; CHA). Die nordseitige, zweigeschossige Fassade wird durch Tür- und Fensteröffnungen in acht Achsen unterteilt. Untern begrenzte eine verputzte Sockelzone die Fassade, seitlich gequaderte Ecklisenen (AUT; CHA). Die Fensteröffnungen sowie der weiter östlich gelegene Eingang besitzen Steinrahmungen mit einfachen, rechtwinklige Profilierungen (AUT; CHA). Zum Dach leitet ein profiliertes Traufgesims über (AUT; CHA). Die westliche Giebelfassade ist teilweise durch einen später hinzugekommenen Anbau verdeckt, im Dachgeschoss befinden sich zwei Fensteröffnungen mit Steinrahmungen (AUT; CHA). Die Südseite des Wohnhauses weist eine zweigeschossige, mehrachsige Gliederung auf. Eine ca. 2023 entstandene Fotografie¹⁰ zeigt im Erdgeschoss mindestens vier Öffnungen, im Obergeschoss neun. Die erkennbaren Fotografien besitzen steinerne Rahmungen (AUT; CHA).

Eine Besichtigung des Inneren des Wohnhauses war bislang leider nicht möglich. Lediglich einige um 2023 entstandenen Fotografien geben Hinweise auf die Zusammensetzung des Inneren und die Überlieferung authentischer Elemente.¹¹ So finden sich in zwei Räumen noch Kreuzgratgewölbe (AUT; CHA; SEL). Zudem weisen verschiedene Räume Holzvertäfelungen sowie mehrere kassettierte Zimmertüren mit hölzernen Laibungen auf (AUT; CHA).

Das Gehöft in Bettendorf stellt mit seinem Torhaus, der Wegkapelle, dem ursprünglichen Wohnhaus und dem winkelförmigen Wirtschaftsgebäude ein charakteristisches Beispiel eines mindestens bis ins 18. Jahrhundert zurückreichenden Vierkanthofes dar. Somit kann das Gehöft nicht nur als baulicher Zeuge der Siedlungsentwicklung Bettendorfs gewertet werden, sondern auch als Erinnerung an die stark landwirtschaftlich geprägte Vergangenheit des Ortes und des gesamten Landes. Da die einzelnen Gebäude zudem zahlreiche authentische und für ihre Bauzeit charakteristische Merkmale überliefern, ist eine Unterschutzstellung des Gehöfts zu empfehlen.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität; (GAT) Gattung; (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit; (SOH) Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte; (BTY) Bautypus; (ENT) Entwicklungsgeschichte; (SEL) Seltenheitswert.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'ancienne ferme sise 2, rue du Pont et 32, route de Diekirch à Bettendorf (no cadastral 234/3624).

Présent(e)s: Alwin Geimer, Beryl Bruck, Christina Mayer, Claude Schuman, Guy Thewes, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Ruud Priem, Sala Makumbundu.

Luxembourg, le 17 mai 2023

¹⁰ Immobilienanzeige: Ferme, Bettendorf, in: <https://immoleo.lu/fr/propriete/vente+maison+bettendorf+9353+82194545> (letzter Zugriff am 17. April 2023).

¹¹ Ebd.